



### Termine:

„Schreibgruppe“ für die Beschilderung der Burgen im Walgau am **12. Mai** in Nenzing.

Am **Samstag, 5. Juni** wird in Gurtis die Walgaukarte der Öffentlichkeit vorgestellt.

Austausch der Kulturveranstalter zur Programm- und Terminabstimmung am **21. Juni**.

Bildende Künstler mit Interesse an der regionalen Vernetzung: bitte meldet Euch bei uns!



### Kommentar

## Kirchturmdenken im Walgau



„Kirchturmdenken“ ist normalerweise ein Schimpfwort für wenig weitsichtige Lokalpatrioten. Man kann es aber auch ganz anders sehen, wenn man auf einen Kirchturm hinaufsteigt und ins Land hinaussieht. Da spielen Gemeindegrenzen keine Rolle mehr und die ganze Region rückt ins Blickfeld. Diese Erfahrung machten die Bürgermeister zum Abschluss der Walgaukonferenz. Im Turmsaal der St. Laurentiuskirche in Bludenz diskutierten sie das regionale Entwicklungskonzept für den Walgau unter der Moderation von Landesrat Rüdissler.

Die Regionalentwicklung im Walgau beschäftigt sich mit vielen Themen: Flächennutzung, Kulturlandschaft und Landwirtschaft, Naherholung und Tourismus, Gewerbe und Industrie, Kunst und Kultur - das Spektrum ist breit. Und ebenso der Zeithorizont: Die Regionalentwicklung soll nicht für die nächsten zwei, drei Jahre planen, sondern auch fragen, was in den nächsten zwei, drei Generationen mit dem Walgau passiert. Wünschen wir dem Walgau und seinen Bewohnern also noch viele Kirchtürme, die sie erklimmen können, um ihren Weitblick zu schärfen - zum Wohle der ganzen Region.

Manfred Walser

### Hintergrund

## Ringens um eine Lösung

Die Walgauer Bürgermeister sagen gern, sie hätten den Rheintaler Prozess vom Kopf auf die Füße gestellt. Die Vision Rheintal begann mit einem Visionsprozess. Die Regionalentwicklung im Walgau begann mit konkreten Projekten der Zusammenarbeit und will daraus in einem dreijährigen Entwicklungsprozess ein Regionales Entwicklungskonzept ableiten. Dieses pragmatische Vorgehen ermöglicht ein langsames Weiterentwickeln der bestehenden Kooperation.

Das bedeutet allerdings auch, dass nicht alle Projekte auf Anhieb gelingen. In der ersten Phase der Zusammenarbeit lassen sich eher die gemeinsame Freizeitkarte oder Regionalwährung durchsetzen als die gemeinsame Bauverwaltung oder das regionale Einzelhandelskonzept. Auch das zeigten die Diskussionen auf der Walgaukonferenz. Für das Thema ‚Zusammenarbeit der Gemeinden bei der Bauverwaltung‘ wurde eine weitere Sitzung der Bürgermeister anberaumt. Hier soll nun geklärt werden, welche gemeinsamen Ziele die Bürgermeister kurz- und mittelfristig verfolgen wollen.

### Was sonst noch passiert

## Ein furioses Erlebnis

Kürzlich kam mitten am Vormittag ein Künstler in unser Büro, mit einem Projekt für den Walgau. Die Idee kam Furioso schon 2008 - ein Spiel mit den Elementen / der Elementa, das in den ganzen Walgau getragen werden soll. Dazu hat ihn das Vorprojekt zur Regionalentwicklung angeregt. Und da saß er nun bei uns im Büro mit schön gestalteten Broschüren, die über die Bürgermeister an alle interessierten Walgauer verbreitet werden sollen. Im Gespräch nannte er einen sehr anschaulichen Vergleich für seinen künstlerischen Ansatz: Wenn der Hirte im Herbst sein Vieh von der Alpe treibt, schmückt er es. Das tut er nicht, weil es die Kühe so wollen, sondern er schmückt den Anlass. Genauso sollte eine Regionalentwicklung im Walgau, die sich normalerweise mit mehr oder weniger ersten Themen beschäftigt, auf einen Schmuck nicht verzichten, der frei ist von den direkten Nutzenerwartungen der Menschen.

Für uns ist das eine gute Anregung, dass wir auch diese Seite der Regionalentwicklung nicht zu kurz kommen lassen. Wir laden deshalb alle bildenden Künstler aus dem Walgau zu einem Gedankenaustausch ein. Und da wir lange nicht von allen die Adressen haben, hoffen wir, dass sich durch diese Zeilen die Einladung herumspriecht.



**Walgau aktuell**

**Walgau-Geld wird konkret**

Die Walgaukonferenz der Bürgermeister und gewählten Abgeordneten hat im Oktober 2009 den Auftrag erteilt, ein Grobkonzept für eine eigene Regionalwährung im Walgau zu erarbeiten. Dazu installierte die Regionalesentwicklung eine Arbeitsgruppe, die vom Dornbirner Unternehmensberater Gernot Jochum-Müller betreut wurde. Er ist Obmann des Talente-Tauschkreises Vorarlbergs und begleitet auch Regionalgeld-Initiativen in Langenegg, im Klostertal und im Großen Walsertal. In vier Workshops und drei weiteren Veranstaltungen wurde ein Grobkonzept erarbeitet und im April 2010 hat die Walgaukonferenz nun die ersten Schritte zur Einführung einer regionalen Währung für den Walgau beschlossen. Dazu gehören die Werbung von Betrieben, viel Information und Aufklärung in den Gemeinden und eine ganze Reihe organisatorischer Aufgaben.

Nun haben wir erst den Euro eingeführt und jetzt machen wir wieder ein regionales Geld? Das ist oft die erste kritische Frage, wenn es um eine Regionalwährung geht. Dahinter steckt aber mehr als nur eine Alternative zum Euro. Ähnlich wie mit Einkaufsgutscheinen wird mit Regionalgeld versucht, möglichst viel Kaufkraft in der Region zu halten und die Kunden und Produzenten besser zusammen zu bringen. Im Gegensatz zum Gutschein kostet das Regionalgeld aber eine Rücktauschgebühr - deshalb gibt man das Geld lieber wieder in der Region aus und erhöht so die regionale Wertschöpfung.

Wie soll das Ganze im Walgau funktionieren: Die privaten Konsumenten bringen Geld in das System, indem sie Walgauer als monatliches Abo bestellen und damit einkaufen. Dafür erhalten sie 3 Prozent Rabatt. Gemeinden nutzen den Walgauer für einen Teil ihrer Ausgaben (z.B. für Sitzungsgelder, Holznutzungsrechte, Frondienste) und akzeptieren ihn als Zahlungsmittel. Betriebe nehmen ihn entgegen und versuchen, ihn möglichst wieder in der Region auszugeben, um die regionale Wertschöpfung zu erhöhen und die Rücktauschgebühr zu umgehen. Nahversorger können von

ihrer jeweiligen Gemeinde zusätzlich gefördert werden, die Kaufkraft bleibt zuerst in der Gemeinde, dann in der Region. Das Potential der Region wird durch einen Einkaufsführer für die ganze Region, durch Werbemaßnahmen und durch Bewusstseinsbildung in den Gemeinden sichtbar gemacht.

Was versprechen sich die Verantwortlichen davon? Mitglieder des Arbeitskreises, die das Konzept ausgearbeitet haben, bezogen auf der Walgaukonferenz Stellung:

**Alexandra Pasqualini** (Gurtiser Lädeler): Nahversorger können gezielt unterstützt werden, der Gemeinderat setzt hier deutliche Akzente. Und der Walgauer kann das Bewusstsein der Bevölkerung wecken, welche Schätze in unserer Region sind, und wie wichtig es ist, in meinem Dorf und vielen anderen Dörfern die gefährdete Struktur zu erhalten.



**Julius Schedel** (Verein dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung): Eine Regionalwährung ist ein Basisinstrument zur eigenständigen Entwicklung regionaler Kreisläufe - mit den wünschenswerten Wirkungen für die Lebensqualität in unseren Dörfern.

**Walter Rauch** (Bgm. Dünserberg, Landwirt): Wir fördern mit dem Walgauer die regionalen Anbieter und Dienstleister, insbesondere die Land- und Forstwirtschaft und die Gastronomie. Sie spielen eine wichtige Rolle in den regionalen Wirtschaftskreisläufen. Außerdem stärken wir die Identität des Walgauer durch eine eigene einheitliche Zahlungsart.



**Sabine Griessinger** (RFI): Der Walgauer ist eine sinnvolle Maßnahme zur Stärkung der Walgau - Identität und kann Denkstrukturen



öffnen und das Bewusstsein und die Bereitschaft für das Einkaufen in der Region stärken. Freizeit- und Kultureinrichtungen sind Teil des regionalen Wirtschaftskreislaufs und sollten den Walgauer als Bezahlung akzeptieren.

**Hanspeter Feuerstein** (WIG Walgau): Wir haben schon drei Gemeinden ohne Nahversorger und in 11 Gemeinden gibt es nur noch einen Laden. Da ist es wichtig, eine effektive Kundenlenkung zu betreiben und Anreize für mehr Zusammenarbeit zu schaffen. Die Kaufkraft muss im Walgau bleiben, damit unterstützt der Walgauer die Wirtschaftsgemeinschaften in ihren Zielen.



**Christl Stadler** (Domino Frastanz): Eine Regionalwährung hilft uns, neue Kreisläufe zu verstehen und auch über den bisher genutzten Geldkreislauf nachzudenken. Man kann damit mehr Sensibilität für ein Miteinander schaffen, da können auch die Vereine mitmachen. Hier haben wir auch eine ethische Verpflichtung.



Die Kosten für die Einführungsphase werden zur Hälfte vom Land und zur Hälfte von den Walgau-Gemeinden getragen. Projektleiter Manfred Walser besucht in den nächsten Wochen die Gemeindevertreteritzungen in den 21 Walgau-Gemeinden und wird dort auch das Projekt präsentieren.



Fotos Walgaukonferenz: Nikolaus Walter

„Eine Regionalwährung „ischt eppas Bsundrigs“.

Julius Schedel



**IMWALGAU GEMEINDEN gemeinsam**  
 Wolfhaus, Bazulstraße 2, A-6710 Nenzing  
 T 05525 / 62215-151, sekretariat@imwalgau.at  
 Mo – Fr 9 – 12 sowie Di und Do 14 – 18 Uhr  
[www.imwalgau.at](http://www.imwalgau.at) & zum Mitmachen:  
[www.wiki.imwalgau.at](http://www.wiki.imwalgau.at)